

dersetzung zwischen Sozialismus und Imperialismus und der historische Wettstreit der entgegengesetzten Gesellschaftssysteme haben jedoch wesentlichen Einfluß auf die Erschließung und Aktivierung der dem Sozialismus eigenen Vorzüge, Entwicklungspotentiale und Triebkräfte. Zu den bewegenden, vorwärtsstrebenden Momenten der sozialistischen Gesellschaft gehören vor allem: das auf dem sozialistischen Eigentum an den Produktionsmitteln beruhende dynamische Verhältnis von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, die im —* *ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus* wirksame Dialektik von Produktion, Bedürfnisentwicklung und Bedürfnisbefriedigung, die auf den sozialistischen Produktionsverhältnissen und der politischen Macht der Arbeiterklasse basierende Gemeinsamkeit der Grundinteressen der Klassen und Schichten und die objektive Übereinstimmung von gesellschaftlichen, kollektiven und persönlichen Interessen. Diese grundlegenden g. T. werden durch die Anwendung des sozialistischen Leistungsprinzips, durch die Nutzung der Dialektik von zentraler Leitung und Planung und betrieblicher bzw. örtlicher Eigenverantwortung und Initiative, durch die Entwicklung der sozialistischen Ideologie und die Erhöhung der Bewußtheit der Werktätigen zur Entfaltung gebracht. Die entscheidende Rolle spielt dabei die auf das Wohl des Volkes, auf die Interessen der Arbeiterklasse, der Klasse der Genossenschaftsbauern, der Intelligenz und der anderen Schichten gerichtete Politik der marxistisch-leninistischen Partei. Die auf dem XI. Parteitag der SED bekräftigte Strategie der Einheit von —» *Wirtschafts- und Sozialpolitik* hat sich für die Entfaltung der g. T. als sehr wirksam erwiesen. Dieser politische Kurs führt - vermittelt über die ideologische Arbeit - dazu,

daß gesellschaftlicher Fortschritt in soziale Energie, in Masseninitiative und gesellschaftliches Schöpferum umgesetzt wird.

gesellschaftliche Verhältnisse: Gesamtheit der wechselseitigen Beziehungen der Menschen einer bestimmten Gesellschaftsformation, die sich in ihrer praktischen Tätigkeit in der materiellen gesellschaftlichen Produktion und in allen Lebensbereichen herausbilden. Die g. V. sind aber nicht nur das Resultat, sondern zugleich auch immer Voraussetzung jeder praktisch-gesellschaftlichen Tätigkeit; denn die Menschen finden auf jeder Stufe ihrer historischen Entwicklung immer bestimmte g. V. vor, in die sie hineingeboren, in denen sie tätig werden und die sie in ihrer Tätigkeit reproduzieren und verändern. Die g. V. sind die notwendigen Formen, in denen die Menschen praktisch-gesellschaftlich tätig sind und die Richtung und Charakter dieser Tätigkeit bestimmen. Der historische Materialismus unterscheidet zwischen materiellen g. V. und ideologischen g. V. (—» *Basis und Überbau*). Materielle g. V. sind solche, die außerhalb des Bewußtseins der Menschen bestehen, ideologische solche, die von den ersteren abgeleitet und durch das Bewußtsein hindurchgegangen sind. Zu den ideologischen g. V. gehören die gesellschaftlichen Vorstellungen, politische, rechtliche, moralische und religiöse Anschauungen, und die Institutionen, Organisationen usw., die ihrem Inhalt, ihrer Zielsetzung und Funktion nach unmittelbar von diesen Anschauungen, Vorstellungen usw. geprägt sind. Die materiellen g. V., deren Kernstück die ökonomischen Verhältnisse sind, bilden die Grundlage und Wurzel der ideologischen Verhältnisse und bestimmen diese. Die herrschenden ideologischen Verhältnisse sind somit stets ein Ausdruck der